

Besichtigung der Garde-Landwehr durch den Kaiser.

Berlin, 11. Juni.

Den zur Zeit zu einer 10tägigen Uebung bei dem hiesigen Garde-Infanterie-Regimenten eingezogenen 6 Landwehr-Compagnien wurde heute Vormittag die Ehre zu Theil, von S. M. dem Kaiser im Schul- und Gefechts-gerichten, letzteres im Feuer, besichtigt zu werden. In der ersten Morgenstunde rückten unter klingendem Spiel die einzelnen Compagnien in feldmännischem Anzuge mit weißen Helmdecken auf dem westlichen Theil des Tempelhofer Feldes an und nahmen unter dem Befehl eines Stabsfeldwebels in Compagnie-Colonne, die 6 Compagnien nebeneinander, Paradeaufstellung. Die Compagnien waren etwa 200 Mann stark und legten sich zuammen aus Leuten, die in den Jahren 1879-1884 bei der Garde ihrer Dienstpflicht genügt und damals zur Reserve entlassen wurden, jetzt also noch in den besten Jahren - Anfang der 30er - sind. - Beim 2. Garde-Regiment z. F. sind 2 Compagnien - unter Befehl der Hauptleute Fehr. v. Stein zu Nord- und Dilsheim und Hauptleute v. Bredow zu Ost- und West- - 3. Garde-Regiment z. F., Kaiser Alexander, Kaiser Franz und Garde-Füsilier-Regiment - ist nur je eine Compagnie eingezogen. Die Mannschaften sahen vorzüglich aus, Haltung und Drill unterstanden sich kaum von dem der Gine, auch das Wetter begünstigte die Exercitien, so daß die in den nächsten Tagen in ihre Heimath, zu ihrer Arbeit zurückkehrenden Wehrleute noch lange an den heutigen Vormittag zurückdenken dürften. Nächtlich um 8 Uhr erschien der Kaiser, welcher, vom Neuen Palais kommend, bei Wartenburg 4 zu Pferde gesessen war. Der hohe Herr hatte die Uniform des 2. Garde-Regiments z. F. und darüber den Paletot mit Schärpe angelegt und sah sehr wohl aus. In seiner Begleitung befanden sich Generalleutnant v. Wittich, Generalmajor Graf v. Wobell, 3 dienstfähige Flügeladjutanten und der Oberstallmeister Graf Wedell. - Nach Besichtigung der Paradeaufstellung und Abreiten der langen Front, wobei der Kaiser Richtung und Vordermann genau prüfte, fand ein Paradeantritt in Compagniecolonne statt. Darauf wurde das Kommando in die einzelnen Compagnien ausgedehnt, und es begannen die Schützengraben, welche die 6 Compagnien unter Befehl ihrer resp. Führer nacheinander bzw. gleichzeitig auf dem weiten Exercierplatze auszuführen. Der Kaiser tritt von Compagnie zu Compagnie und folgte, in Begleitung einer glänzenden Suite aller Grade, den Bewegungen auf's Außerordentlichste. An vielen Schützengraben, das sich naturgemäß auf die einfacheren, der Kriegsausbildung entsprechenden Bewegungen beschränkte, folgten Gefechtsübungen gegen einen durch Stamm-Mannschaften markirten Feind, und zwar auch von den Compagnien einzeln und in verschiedenen Richtungen des Feldes ausgeführt. Hierbei kam besonders der Gebrauch der Schußwaffe zur Veranschaulichung, es wurde das Druckschloß, das Einzelfeuer, das lebhafteste Feuer und das Schnellfeuer, sowie die Bewegungen in der Schützengrabenlinie geübt und gezeigt, welchen dann überall ein Schützengrabenanlauf mit Bajonetangriff folgte. Den Beschluß der Besichtigung, welche schon um 9 1/2 Uhr ihr Ende erreichte, machte ein vorzüglich ausgeführter Paradeantritt in Compagniecolonne. - Dann setzte sich der Kaiser an die Spitze seiner Landwehr - sich eine Cigarette anzündend - und tritt unter den Klängen eines Armeemarsches in die Stadt zurück, wo er Unter den Linden noch einen Vorbefehl in Sectioncolonne abnahm.

Korruption und Kriegsglück.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß Kaiser Alexander III. nichts so sehr haßt wie Unredlichkeit. Demgemäß giebt die seinen Rufsen in Fleisch und Blut übergegangene „Korruption in Weißruthen“ ihm nur zu oft Gelegenheit, in hellen Jorn zu gerathen. Vom Augenblick seiner Thronbesteigung ab, so wird der „König. Ztg.“ geschrieben, hat der Kaiser die fortgesetzten Diebereien an Staats- oder, wie man hier sagt, an „Kronsgeld“ zu steuern, und ging gegen ungetreue Staatsbedienstete, gleichviel, ob sie niedrige, hohe oder höchste Stellen besaßen, rücksichtslos vor; doch wenn sich dadurch auch schon vieles zum Bessern geändert hat, es kommt auch heute in dieser Richtung noch immer genug vor. Ganz besonders energisch tritt der Kaiser allen Unlauterkeiten in den Offizierskörper der Armee und der Marine entgegen, und man kann wohl sagen, daß solche standalös scheinliche Verleumdungen heute kaum mehr vorkommen können, wie sie dort noch vor zehn Jahren ganz und gäbe waren, über die damals als nichtwenigstes Uebel einleuchtend die Nachwelt geklagt wurden. Gaunereien und Einkaufsverträge wie die 1883 der „Prozeß Busch“ (ehemaliger Generalarzt der Flotte) zu Tage förderte, sind 1891 überhaupt nicht mehr durchführbar; ebenso unmöglich erscheinen Verleumdungen, welche, wie sie während des letzten Burenkrieges mit dem Deutschnormen Horwitz-Golan abgeschlossen wurden, durch welche der Freund eines erlauchteren Oberkommandeurs die Kleinigkeit von 600 000 Rubel in die offen gehaltenen Taschen fiel. Desgleichen dürfte es der Kommandeur eines mobilen Kavallerie-Regiments heute selbst im Kaufhaus nicht mehr fertig bringen, in wenigen Monaten: 80 000 Rubel zu Gunsten seines eigenen Gewerbetreibers den Pferden seines Regiments „abzuparieren.“ Doch Unterschlagungen kommen

noch immer vor, Aufsteigens (Trinkgelber) im großen Stil werden noch immer genommen. Wirklich ausgerottet ist also dieses Unwesen auch in der Armee noch keineswegs; das beweisen Militärsprozesse der neuesten Zeit und das Vorkommen des vom Kriegsminister Wannowski seit Jahren eingeführten Spion- und Anzeigensystems durch welches er hofft, auch über alleunten Vorkommnisse die fern von Petersburg in den abgelegenen Garnisonen passiren, schnell und sicher unterrichtet zu werden. Ob General v. Wannowski mit diesem Mittel das Richtige getroffen, um dem Uebel der Vorkriegszeit an der Wurzel zuzusetzen, möchten wir allerdings verneinen und sprechen darin nach allem, was man hört, die Meinung von, gut dem Zehntel der russischen Offizierskorps aus. Beibehalten war Wannowski trotz seiner der Armee geleisteten Dienste in derlei kein nennenswerthes; seitdem er aber für Anzeigen stets ein offenes Ohr hat und sogar gleichsam seinen Sonder-Spionstab sich herangebildet, ist er den Offizieren geradezu verhaßt geworden. Auf der einen Seite erhöhte er die Schlagfertigkeit der Armee durch die Vernehmung derlei, durch die Entwürdigung der Landwehr, die Reabaffung und die Hebung des Bildungsgrades des Offizierskorps, andererseits aber untergrub er durch sein Spionensystem die Kameradschaft in demselben mehr und mehr, machte die gleichen Chargen untereinander, und die höheren Offiziere gegen ihre Untergebenen mißtrauisch. Bei der fabelhaft unverfrorenen Art, mit der sich die Rufsen im Allgemeinen auch über die heikelsten Sachen ausdrücken, kann man jetzt Urtheile über die Einwirkungen des Kriegsministers auf die Armee, und zwar von hervorragenden weiterlebenden Offizieren vernehmen, die nach allem andern, nur nicht nach Lob klingen. Wie weit dasjenige richtig, was dabei über den Wannowski'schen Spionensab erzählt wird, läßt sich mit Sicherheit kaum sagen. Zu demselben sollen Offiziere aller Waffengattungen und aller Truppenteile gehören, die wiederum mit einseitigen Offizieren ihrer Regimenter in regem Briefwechsel stehen und sobald irgend etwas Meldenswerthes in den weit zerstreuten Garnisonen des riesigen Reiches vorkommt, zum Sprachrohr ihrer Regiments-Kameraden werden. Daß bei solchen Anzeigen sich sehr oft Wahrheit mit Dichtung mischt, unbestimmte Gerüchte als Thatsachen gemeldet und böswilligen Verleumdungen und Klänken Thor und Thür geöffnet werden, das liegt auf der Hand, und ebenso gewiß ist, daß der kameradschaftliche Geist dabei immer mehr verloren gehen muß. „In den Gouvernements traut keiner mehr dem andern“, erklärte jüngst ein aus dem Innern eintreffender Armee-Offizier und fügte diesem Ausdruck dann einen wenig fromm klingenden Ergänzungsatz für den Kriegsminister, als den eigentlichen Urheber dieses Uebels, bei. Ob und wie weit der Kaiser in die Mittel und Wege eingeweiht ist, welche sein Kriegsminister zur Bekämpfung der Vorkriegszeit in der Armee anwendet, wüßte ich jetzt noch niemand zu sagen. Soviel aber fest ist, daß der Kaiser sich bisher immer den krummen Wegen abhold zeigte und auch kaum dem feststehenden Grundsatze bestimmen dürfte, nach welchem der Zweck die Mittel heiligt. Was sonst General v. Wannowski in den zehn Jahren seiner Thätigkeit als Kriegsminister gethan, ist vollkommen getanet, die fortschreitende Aufmerklichkeit des Auslandes, besonders der beiden Nachbarländer und untereinander Verbündeten - Deutschlands und Oesterreichs - auf sich zu ziehen. Vor allem ist das die fortwährende Vermehrung der Armee. Rußland hat jetzt bereits in Friedenszeiten fast eine Million Soldaten unter den Waffen! ... Woju, da es fortgeht Europa seine Friedensliebe behauptet? Und Herr v. Wylchnegradski häußt Gold an Gold zu einem Goldfonds! ... Zu welchem Zweck? Die landläufige Antwort: „Zu Umwandlungen und Eisenbahnbauten“, genügt doch selbst dem gläubigsten Nichtstreffen längst nicht mehr!

Brennlicher Sonntag. Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 11. Juni.

Am Ministerlich: v. Caprivi, v. Sotticher und Kommissar. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Antrages Nr. 4 (sic) und Genossen: die königliche Staatsregierung zu eruchen, das Material über die zur Zeit verfügbaren Getreidebestände und die diesjährigen Ernteeinsichten, welches nach der Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten, in der Sitzung vom 1. Juni d. J. die Grundlage für die Entschädigung der Staatsregierung in Bezug der Getreideölle gebildet hat, dem Abgeordnetenhaus mitzutheilen. Zunächst ergriff das Wort Ministerpräsident v. Caprivi: Im Namen der königlichen Staatsregierung habe ich auszusprechen, das hohe Haus wolle den im vorliegenden Antrag ablehnen. Nach Verlauf der vorigen Sitzung war es wahrnehmlich, daß dieser oder ein ähnlicher Antrag kommen würde, und es ist mir weiter unwillkürlich, daß die Ziele der Antragsteller über den Vorlaut des Antrages hinausgehen. Sie wollen nicht bloß das Material kennen lernen, sondern sie wollen an den Antrag eine weitergehende Diskussion knüpfen. (Sehr wahr! rechts.) Was diese weitergehende Diskussion angeht, so ist die Staatsregierung nicht in der Lage, darauf einzugehen, es sei denn, es handle sich um die Verhängung förmlicher Urtheile. Was die Regierung zur Sache zu sagen hat, das habe ich am 1. d. M. ausführlich dargelegt. Selbsten hat sich in den Aufzeichnungen der Regierung nichts geändert. (Gehefter Beifall rechts.) Sie nimmt gegen denselben Standpunkt ein, wie sie ihn am 1. d. M. eingenommen hat. Diejenigen Nachrichten und Mittheilungen, die ihr zugänglich ausgegangen sind, haben die Regierung nur in dem Maße gehalten an jenem Antrag bekräftigt (lebhafter Beifall rechts), den darzulegen ich damals die Ehre hatte. Die Fassung des vorliegenden Antrages, wenn er nicht weitergehende Ziele hätte, könnte ich überlassen. Ich habe mir am 1. d. M. wörtlich zu sagen erlaubt: All dieses Material würde einen ziffermäßigen Beweis für die Richtigkeit des Verfahrens

der Regierung nicht ermöglichen; diese Zahlen sind ihrer Natur nach unsicher und beruhen auf Schätzungen. Wenn die Regierung nicht in der Lage ist, einen ziffermäßigen Beweis beizubringen, und wenn sie das ausgebrochen hat, dann weiß ich nicht, was mit einem Zahlenmaterial, wie es der vorliegende Antrag fordert, erreicht werden soll. (Sehr wahr! rechts.) Es liegt in der Natur der Sache, daß, was ich auch das vorige Mal auszusprechen die Ehre hatte, all dieses Material, und daß jeder, der ein Urtheil gewinnen will, auf Schätzung angewiesen ist. Die Staatsregierung hat, abgesehen von der unausgeleiteten Beobachtung dieser Verhältnisse, die den verschiedenen Ministerien obliegt und dauernd ausgeführt wird, schon Ende April die vorliegende Frage, ob ein Nothstand im Lande da sei, ob es nothwendig sei, zu Ausnahmemaßregeln zu greifen, zum Gegenstand eingehender Erörterungen gemacht. Die Staatsregierung kam damals zu dem Beschluß, daß sie die Sache noch nicht genug übersehen könne, daß sie Wiederholungen anstellen wolle. Sie beschloß aber weiter, die Ministerien auf den Kreis königlicher Behörden zu beschränken, was sie die Vorarbeit hatte, daß, wenn sie damals Privatpersonen, Korporationen, Handels- und landwirthschaftliche Vereine gebot hätte, sich über die Sache damals eine Information im Lande erheben lassen würde, die zu nichts Anderem hätte führen können, als zu einer Hausse-Bewegung (sehr wahr! rechts), die dasjenige erreicht haben würde, was die Regierung, der Alles daran liegt, billige Kreditleihe für den armen Mann zu haben, nicht wollte. (Beifall rechts.) Im jetzigen staatsministeriellen Sitzung beschloß das Ministerium, Berichte einzufordern und zwar von allen denjenigen Behörden, die in der Lage waren, Mittheilungen über den Bestand des vorigen Jahres über die in den Säen liegenden Getreidebeständen, die in der Lage waren, die königlichen Beamten im ganzen Reich anzufragen, die unvollständiger Weise zu orientiren. Auf diese Weise kam ein Material zusammen, was der Regierung die Ueberzeugung gab, daß ein Nothstand nicht da war (sehr richtig! rechts) und daß es nicht erforderlich wäre, außerordentliche Maßregeln zu erlassen. Es ergiebt sich aber, daß eine gewisse Erregung im Lande, und es kam zu Ausnahmen, welche es der Regierung klar machten, daß sie nicht länger ruhig der Sache zuschauen könnte, daß sie ihre Stellung öffentlich betonen müßte, wenn nicht der Handel erhebliche Schädigungen erleiden und dadurch eine Vertheuerung des Brotes herbeiführen würde. Das gab uns Mitleid, nur königliche Behörden zu befragen, wenn nicht der Handel auszufragen. Wir wandten uns nun an eine große Menge von Beamten im Lande und regten auch bei den Konsulaten im Auslande kleine Verhöre an. Wir konnten die Stellung dieser Verhöre nicht abwarten. Inzwischen war die Sammelung im Lande so gefahren, daß, noch ehe das gesammelte Material vorlag, die Regierung hierauf Erklärung abgeben mußte, die ich am 1. d. M. hier abgabene die Ehre gehabt habe. Das Material, das der Regierung vorliegt, beruht im Wesentlichen auf einer Schätzung, soweit es nicht offizielles Material ist, den Behörden über die Ernteverhältnisse im vorigen Jahre, über den Bestand derselben, und über die Ausläufer der diesjährigen Ernte. Auch das statistische Material beruht zum großen Theil auf Schätzungen. Was sind denn die Berichte über den Saatstand anders, als eine Summe von Schätzungen? (Sehr wahr! rechts.) Was sind denn unsere Auswärtigen Berichte über die Ernte anders, als der Ausdruck einer Summe von Schätzungen einzelner Anschauungen von Konsulaten über den gegenwärtigen Zustand des andels? (Sehr wahr! rechts.) Auf Schätzungen sind wir immer angewiesen, diese mögen mehr oder weniger werthvoll sein, je nach den Verhältnissen von denen sie kommen. Wir würden, glaube ich, in der Lage sein, Ihnen zu bemerken, daß wir über sehr werthvolle Schätzungen verfügen, wie Sie sind, und aber in der Lage, dies zu thun, weil es absolut ausgeschlossen ist, öffentlich zu nennen. (Sehr richtig! rechts.) Jeder Kaufmann, der sein Urtheil in patriotischer Weise der Regierung zur Verfügung stellen würde, würde dankbar sein, daß er noch einmal zu thun, wenn er im Lande hinterher angeregt wird, den Vortheil würde. (Sehr wahr! rechts.) Noch vortheilhafter müßten wir in Bezug auf diejenige Nachrichten sein, die wir aus dem Auslande von den Konsulaten bekommen. Der Konsul im Auslande ist nicht weniger in der Lage, durch eigenen Augenblick sich davon zu überzeugen, wie die Saaten liegen, welche Vortheile in den Säen und auf den Eisenbahnen aufgebracht sind, als eine Behörde im Inlande. Der Konsul kann nichts anderes thun, als sich an Vertrauensleute im Auslande wenden. Es wäre nun der Fall denkbar, daß diese ausländische Regierung ein Interesse daran hätte, den wahren Zustand nicht der Öffentlichkeit zu sehen. (Sehr richtig! rechts.) Sollte nun ein Konsul jemand gefunden, der wirklich ihm die besten Nachrichten giebt, deren Veröffentlichung aber der andern fremden Regierung nicht wünschenswert wäre, so würde in diesem Fall nicht allein die Tücke für uns in Zukunft verlieren (Sehr wahr! rechts), sondern es könnte auch für diejenigen, denen wir die Nachricht verdanken, sehr unangenehme Folgen haben. (Sehr wahr! rechts.) Wir sind also außer Stande, dieses Material vorzulegen. Damit erledigt sich von unserem Standpunkte aus der Haupttheil des Antrages. Wir sind nicht im Stande, Zahlen vorzulegen, die Ihnen von Ihnen übergeben würden. Es ist in überhaupt sehr schwer, einen Menschen zu überzeugen. (Gehefter Beifall rechts.) Im vorliegenden Falle würden wir noch weniger in der Lage sein, diejenigen, die einmal die uns entgegengelegte Ansicht angenommen und vertreten haben, zu überreden. Ich habe Ihnen das bereits vermeldet. (Sehr wahr! rechts.) Wir haben den bringenden Wunsch, daß die heutige Debatte nicht zu einer Erregung führen möge, die den einmal bestehenden Uebelstand noch schlimmer macht. Was an der Regierung liegt, ist zu verhindern, um da, wo sie Gelegenheit dazu hätte, in diesem Sinne zu verfahren. Denn wir sind überzeugt, daß die weitere Erregung das Uebel, an dem wir leiden, nur noch schlimmer macht. (Sehr richtig! rechts.) Die Regierung ist sich der Verantwortung, die sie trägt, bewußt; sie will nicht aber auch, daß diejenigen, die nun öffentlich über diese Dinge sprechen, die ein Urtheil in alle Welt geben, in gleicher Weise sich diesen Bewußt sein mögen, wie groß der Schaden sein kann, der durch eine Erregung, Meinungsäußerung entstehen könnte. (Gehefter Beifall rechts.) Abg. Richter (freisinnig): Eine öffentliche Diskussion ist das beste Mittel gegen eine Erregung. Mit einem Monologe der Regierung ist uns nicht geholfen. (Gehefter Beifall rechts.) Wenn Sie lassen, meine Herren, wird es schwer sein, den Wunsch der Regierung zu erfüllen und lachend zu diskutieren. (Sehr wahr! rechts.) Nicht die Spekulation erzeugt die Vertheuerung, sondern die Faltung der Regierung, wie der gegenwärtige Minister in den „Hamburger Nachrichten“ laut auszuspricht. Warum verbietet man uns den Mund, wo es sich um das Wohl von Millionen Familien handelt? Das Uebel ist nicht zu übersehen, nicht die Spekulation erzeugt die Vertheuerung des Materials befehen. Die Getreidepreise sind kein Objekt für Handelsverträge und Finanzen. Wir werden nicht













Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß



**wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten**  
ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit kräftiger Kraft und Schnelligkeit jedelei Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.  
Beste Anwendung durch Verreiben mit aufgestrichtem Zacherlin-Sparrer.  
Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezialität, welche nirgends und niemals anders geführt als in versiegelten Flaschen mit dem Namen **J. Zacherl.** Oder also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

**Recht zu haben:**  
In Halle a. S. bei Herrn **Albert Schlüter Nachf.**  
H. A. Scheidelwitz,  
C. Kaiser, Droger,  
Ab. Hoyer,  
A. Steinbach, Adlerdroger,  
G. Dewald,  
Ernst Jenschich,  
P. Leonhardt,  
C. H. Wegel,  
Joh. Büdelsfeldt,  
F. W. A. Nauendorf,  
Herm. Eitsh.  
In Giebichenstein bei Herrn **Ed. Veyer & Sohn.**  
A. Reichardt jun.

**Ida Böttger,**  
Wäsche-Fabrik.

**Normal-Unterkleider,**  
vollste Garantie für reine und beste Qualität Naturwolle.  
**Wollene Schlafdecken,**  
auch für Kinder,  
**Kameelhaardecken,**  
**Tricotdecken,**  
**Stepp-Decken.**

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

**Der Bazar.**

Illustrirte Damenzeitung für Mode, Handarbeit und Unterhaltung.  
**Abonnementpreis = 2 Mark = vierteljährlich.**  
Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.  
Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.  
Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW., Charlottenstraße 11.

Von Montag früh ab stehen feine fette sowie kleine **Futterschweine** (halbkgl.) zum Verkauf bei **Carl Kirke, Giebichenstein, Braunschweigstr. 65.**

**Auction.**

Sonnabend, den 13. d. M., Vorm. von 10 Uhr an, versteigere ich Geisfr. 42 zwangsweise:  
1 Küchenschrank, 1 goldene Uhrkette mit 2 Medaillons, 1 Parthie Kleidungsstücke, 1 neuen großen Regulator, 1 Penne, 1 Kommode, 2 Kisten Cigaretten, 1 Sopha, 2 Stühle, 2 Kleidersekretäre, 1 Waschküchle, 1 Spiegel, 1 Schrank, 2 Bücherschränke, 1 Sopha, 1 Kommode mit Aufsatz  
meistbietend gegen Barzahlung.  
**Neumann,**  
Gerichtsvollzieher.

**Auction**

im Zwangsvollstreckungs-Besahren.  
Sonnabend, den 13. d. M., Vorm. 11 Uhr, versteigere ich Geisfr. 42 hier:  
mehrere Sophas, Kleider-Wäsche u. Schreibsekretäre, Bettstühle, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Waschküchle, Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle zc.  
**Hirsch, Gerichtsvollzieher.**

**Zwangsversteigerung.**

Sonnabend, den 13. Juni cr., Vorm. von 9 Uhr ab, versteigere ich Geisfr. 42:  
1 4 Wägen, 1 brannes Arbeitspferd, 2 Kamm-Geschirre, 1 hirt. Kleidersekretär, 2 Sophas, Kommoden, Stühle, Spiegel, 1 gr. Warstische, div. Kleidungsstücke, 1 Garderobekünder, 1 Wanduhr sowie div. Wirtschaftsgeschirre.  
Fieke,  
Gerichtsvollzieher R. A.

**Zwangsversteigerung.**

Sonnabend, den 13. Juni cr., Vorm. 1/12 Uhr, versteigere ich in Giebichenstein, Gr. Gassenstr. 11:  
1 Schreibsekretär, 1 Sopha, 1 Hundewagen, 1 Jagdhund, 1 Hundehütte u. a. S.  
Fieke,  
Gerichtsvollzieher R. A.

**Auction.**

In einer Streitsache versteigere ich freiwillig: Sonnabend, den 13. d. M., Vorm. 10 Uhr, Geisfr. 42:  
**1 braunen Wallach,**  
ca. 5 Fuß groß.  
Fieke,  
Gerichtsvollzieher R. A.

**Auction.**

Am Sonnabend, den 13. d. M., Vorm. 10 Uhr, werde ich Geisfr. 42 hier zwangsweise verkaufen:  
Wöbel, Bilder, Herren-Kleidungsstücke zc.  
Lützkendorf,  
Gerichtsvollzieher.

**Auction.**

Am Sonnabend, den 13. d. M., Mittags 12 Uhr, werde ich Adwigr. 20e, (West. Gattenberg):  
einen dort untergestellten, neuen, noch unbeschriebenen Grabstein zwangsweise verkaufen.  
**Lützkendorf,**  
Gerichtsvollzieher.

**Auction.**

Am Sonnabend, den 13. d. M., Vorm. 10 Uhr, sollen Geisfr. 42 zwangsweise: **verschiedene Wöbel** versteigert werden.  
**Petschick, Gerichtsvollzieher.**

**Auction.**

Sonnabend, den 13. Juni, Vorm. 11 Uhr, versteigere ich Geisfr. 42 zwangsweise gegen Barzahlung:  
1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Sopha, 1 Ausziehtisch, 4 Hohlbänke, 3 Sophas, 1 neuen, 2 Stühle, 1 Kleidersekretär, 1 Kommode, 1 Schreibsekretär;  
ferner um 12 Uhr in Giebichenstein auf dem Naderberge:  
1 kupfernen Kessel „zum Selterwasserapparat“,  
**Müller, Gerichtsvollzieher.**

**Auction.**

Sonnabend, den 13. d. M., Vorm. 9 1/2 Uhr, versteigere ich Geisfr. 42 zwangsweise:  
1 Parthie Wöbel u. a. S.;  
freiwilg:  
5 Fenster-Jalousien, 6 eis. Gartenstühle u. 1 Staffelei.  
**Friedrich, Gerichtsvollzieher.**

**Auction.**

Am Sonnabend, den 13. d. M., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich Geisfr. 42:  
1 gr. Parthie Wolltücher, Plüschtragen, Volltragen, lein. Tischdecken, Frauen-Unterwäsche, Roben z. Frauen Kleidern, Capotten u. Hemden;  
ferner:

**verschiedene Wöbel**  
zwangsweise gegen Barzahlung.  
**Hesse, Gerichtsvollzieher.**

**(Frisch eingetroffen):**  
Prima Reh Rücken u. Keulen,  
Vierländer Gänse,  
Hamburger Küken,  
neue Castebay Matjes-Heringe,  
neue Malta-Kartoffeln,  
neue saure Gurken,  
täglich frische Wald-Erdbeeren,  
geräuch. Makrelen,  
Speckfäudern, Aale,  
A. geräuchert, Rhein- u. Weserlachs  
bei

**Julius Bethge,**  
Leipzigerstr. 2.

Feinsten **Matjes-Hering** und **Malta-Kartoffeln** empfiehlt **Jon. Friedr. Coester,** 24 Leipzigerstr. 24.

Hochfeine neue **Isländer Heringe**, a Stück 10, 15 und 20 Pfg. Feinsten neue **Malta-Kartoffeln** empfiehlt **W. Assmann,** gr. Ulrichstraße 27.

**Romus & Comp.,** Uhrmacher, Halle, Bernburgerstr. 1. Beste und preisw. Reparaturwerkstatt u. Garantie. Jede angem. Reparatur, auch die weit. Entfernung, w. abgeh. u. fr. zurückbet. Regelmäßige Zimmeruhren-Aufz. w. gern angenommen.

Gerätheger Herrren, Frauen und Kinderkleider, Winterüberzieher, Wintermäntel, altes Gold, Silber, ganz Nachlosse, Bätsche, Betten zc. laufft und zahlt hohe Preise.  
**Renner,** Leipzigerstraße 44.

Ich wohne jetzt **Rathhausgasse Nr. 5,** Eingang kleine Steinstrasse.  
**Dr. Schreyer.**

Ein Logis, II. Etage, für 400 Mk. zu vermieten, den 1. October zu beziehen.  
**Werbenergerstr. 49 1 Zr.**  
dicht am Bahnhofs-  
Hochherischäftlich eingerichtete Wohnung, Zubehör, Bad zc. sofort oder später zu vermieten.  
**O. Stengel, Bahnhofstr. 8.**

Nach 15jähr. Thätigkeit bin hierher Gr. Ulrichstraße 36 II. (Gedenes Schiffchen) als **homöopath. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer** bezogen.  
Sprechstunde 8-11 und 3-4  
**Dr. med. Danckert.**

Ich wohne jetzt **Rathhausgasse Nr. 5,** Eingang kleine Steinstrasse.  
**Dr. Schreyer.**

Ein Logis, II. Etage, für 400 Mk. zu vermieten, den 1. October zu beziehen.  
**Werbenergerstr. 49 1 Zr.**  
dicht am Bahnhofs-  
Hochherischäftlich eingerichtete Wohnung, Zubehör, Bad zc. sofort oder später zu vermieten.  
**O. Stengel, Bahnhofstr. 8.**

Ein Logis, II. Etage, für 400 Mk. zu vermieten, den 1. October zu beziehen.  
**Werbenergerstr. 49 1 Zr.**  
dicht am Bahnhofs-  
Hochherischäftlich eingerichtete Wohnung, Zubehör, Bad zc. sofort oder später zu vermieten.  
**O. Stengel, Bahnhofstr. 8.**

Ein Logis, II. Etage, für 400 Mk. zu vermieten, den 1. October zu beziehen.  
**Werbenergerstr. 49 1 Zr.**  
dicht am Bahnhofs-  
Hochherischäftlich eingerichtete Wohnung, Zubehör, Bad zc. sofort oder später zu vermieten.  
**O. Stengel, Bahnhofstr. 8.**

Ein Logis, II. Etage, für 400 Mk. zu vermieten, den 1. October zu beziehen.  
**Werbenergerstr. 49 1 Zr.**  
dicht am Bahnhofs-  
Hochherischäftlich eingerichtete Wohnung, Zubehör, Bad zc. sofort oder später zu vermieten.  
**O. Stengel, Bahnhofstr. 8.**

**Kellner-Gesuch.**

Für meine Weinstuben zum **Vater Rhein** suche ich einen tüchtigen jüngeren **Kellner** auf dauernde Stellung; etwas **Caution** ist erforderlich.

**H. Tischbein.**  
**12-15000 Mark**  
auf ein schönes Grundstück Mitte der Stadt, hinter Dantze, gelber sofort gesucht. Off. unt. W. d. 5321 besörd.  
**Bud. Mosse, Halle a. S.**

Räden zu mieten werden gesucht.  
**Herzfeld, Wertheustraße 42.**

**Landwehrstraße 89**  
ist die erste Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Küche und Nebengelass für 1200 Mk. per 1. October zu vermieten. Näheres im Comptoir dabeist.

**Wöhl, Stub. Dryanderstr. II.**  
Eine Wohnung für 74 Thl. zu vermieten. **Wählberg 1a.**

**Blumenstr. 8**  
ist die herrschaftlich eingerichtete Wohnung in der II. Etage verzugshalber zu vernichten und per 1. Juli und 1. October event. sofort zu beziehen.

**Neue Promenade 15**  
herrschaftliche I. Etage p. 1. Oct. zu vermieten. Näheres daseibst Parterre od. II. Etage.

**Hamburg, Hotel Union,**  
Ankunftstr. 2/3 am Berl. Bahnhof. Bequeme Lage in nächster Nähe sämtlicher Bahnhöfe, Hofen und Kaffeebalkon. Mäßige Preise. Zum. a 1.50 und 2 Mark.

**Steinweg 30,** Kudenstr. a. S. **2 Wohnungen,** 2 St. 1 R., Boden u. Keller zu vermieten.  
Elegant möbl. Wohnung mit Corridorverchluß zum 1. Juli an 1 oder 2 Herren zu verm. **Barz 17.**

**Barfüßerstrasse 7.**  
Ein Logis, II. Etage, für 400 Mk. zu vermieten, den 1. October zu beziehen.

**Werbenergerstr. 49 1 Zr.**  
dicht am Bahnhofs-  
Hochherischäftlich eingerichtete Wohnung, Zubehör, Bad zc. sofort oder später zu vermieten.  
**O. Stengel, Bahnhofstr. 8.**

Nach 15jähr. Thätigkeit bin hierher Gr. Ulrichstraße 36 II. (Gedenes Schiffchen) als **homöopath. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer** bezogen.  
Sprechstunde 8-11 und 3-4  
**Dr. med. Danckert.**

Ich wohne jetzt **Rathhausgasse Nr. 5,** Eingang kleine Steinstrasse.  
**Dr. Schreyer.**

Ein Logis, II. Etage, für 400 Mk. zu vermieten, den 1. October zu beziehen.  
**Werbenergerstr. 49 1 Zr.**  
dicht am Bahnhofs-  
Hochherischäftlich eingerichtete Wohnung, Zubehör, Bad zc. sofort oder später zu vermieten.  
**O. Stengel, Bahnhofstr. 8.**

Nach 15jähr. Thätigkeit bin hierher Gr. Ulrichstraße 36 II. (Gedenes Schiffchen) als **homöopath. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer** bezogen.  
Sprechstunde 8-11 und 3-4  
**Dr. med. Danckert.**

Ich wohne jetzt **Rathhausgasse Nr. 5,** Eingang kleine Steinstrasse.  
**Dr. Schreyer.**

Ein Logis, II. Etage, für 400 Mk. zu vermieten, den 1. October zu beziehen.  
**Werbenergerstr. 49 1 Zr.**  
dicht am Bahnhofs-  
Hochherischäftlich eingerichtete Wohnung, Zubehör, Bad zc. sofort oder später zu vermieten.  
**O. Stengel, Bahnhofstr. 8.**

Nach 15jähr. Thätigkeit bin hierher Gr. Ulrichstraße 36 II. (Gedenes Schiffchen) als **homöopath. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer** bezogen.  
Sprechstunde 8-11 und 3-4  
**Dr. med. Danckert.**

Ich wohne jetzt **Rathhausgasse Nr. 5,** Eingang kleine Steinstrasse.  
**Dr. Schreyer.**

Ein Logis, II. Etage, für 400 Mk. zu vermieten, den 1. October zu beziehen.  
**Werbenergerstr. 49 1 Zr.**  
dicht am Bahnhofs-  
Hochherischäftlich eingerichtete Wohnung, Zubehör, Bad zc. sofort oder später zu vermieten.  
**O. Stengel, Bahnhofstr. 8.**

Nach 15jähr. Thätigkeit bin hierher Gr. Ulrichstraße 36 II. (Gedenes Schiffchen) als **homöopath. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer** bezogen.  
Sprechstunde 8-11 und 3-4  
**Dr. med. Danckert.**

Ich wohne jetzt **Rathhausgasse Nr. 5,** Eingang kleine Steinstrasse.  
**Dr. Schreyer.**

Ein Logis, II. Etage, für 400 Mk. zu vermieten, den 1. October zu beziehen.  
**Werbenergerstr. 49 1 Zr.**  
dicht am Bahnhofs-  
Hochherischäftlich eingerichtete Wohnung, Zubehör, Bad zc. sofort oder später zu vermieten.  
**O. Stengel, Bahnhofstr. 8.**

Nach 15jähr. Thätigkeit bin hierher Gr. Ulrichstraße 36 II. (Gedenes Schiffchen) als **homöopath. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer** bezogen.  
Sprechstunde 8-11 und 3-4  
**Dr. med. Danckert.**

Verlag und Druck von **H. Reichmann** in Halle Expedition des „Halle'schen Tageblattes“ Große Ulrichstraße 18, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends